

! ES GILT DAS GESPROCHENE WORT !

Laudatio Gisela Gertrud Lotz

Sehr geehrte Frau Lotz,
liebe Familie Lotz,
sehr geehrte Damen und Herren,

Gisela Lotz feiert bereits in wenigen Tagen ihren 80. Geburtstag. Das gibt Anlass dazu, auf ihr langes und vor allem bewegtes Leben zurückzublicken. Schon in jungen Jahren haben Sie, Frau liebe Frau Lotz, Dinge erlebt, die für viele Menschen unbegreiflich sind. Sie haben Dinge gesehen, die vor allem für junge Menschen unvorstellbar sind. Heute Abend sind Sie hier, weil Sie in Ihrem Leben, die Entscheidung getroffen haben, Ihre Erlebnisse nicht für sich zu behalten, sondern von ihnen zu erzählen und sie mit anderen zu teilen. Damit sind Sie ein Vorbild und ein Quell des Wissens für eine Generation von jungen Menschen, die aus Geschichten wie Ihren lernen können.

Aber beginnen wir von vorne: Am 25. Juli 1942 wurden Sie in Berlin geboren. Als Sie 19 Jahre alt waren, flüchteten Ihre Eltern kurz vor dem Mauerbau in den Westen - ohne Sie. Ein Nachkommen wurde Ihnen verwehrt. Auf sich allein gestellt arrangierten Sie sich mit dem Leben in der DDR, heirateten, bauten ein Haus und bekamen zwei Söhne. Im Jahr 1982 beantragten Sie mehrmals eine Ausreise aus der DDR für eine Familienzusammenführung. Alle Anträge wurden abgelehnt. Um den Kontakt zu Ihren Eltern nicht zu verlieren, schrieben Sie sich Briefe. So wie man es eben machte, in der Zeit vor Email, Handy und WhatsApp. Heute würde sich niemand etwas dabei denken. Es ist doch schließlich vollkommen normal, dass eine Tochter Ihren Eltern, die sie Jahrzehnte nicht gesehen hat, schreibt. Nicht so im Unrechtsstaat DDR. Für das SED-Regime war das ein Verbrechen.

Zwei Jahre und vier Monate mussten Sie in Haft, weil Sie unerlaubt Verbindung mit einer „ausländischen Macht“ aufgenommen hatten. Unvorstellbar für uns. Im Jahr 1986 wurden Sie dann als politische Gefangene von der Bundesrepublik freigekauft und durften in den Westen ausreisen. Am 4. November 1986 sahen Sie dann Ihre Söhne, Ihren Mann und Ihre Eltern endlich wieder. Seither leben Sie in Pforzheim und leisten hier wichtige Aufklärungsarbeit über das Leben in der ehemaligen DDR.

! ES GILT DAS GESPROCHENE WORT !

Seit der Gründung des DDR-Museums im Jahr 1998 beteiligen Sie sich unermüdlich und äußerst engagiert an der Museumsarbeit - bis heute. So wirken Sie beispielsweise bei Veranstaltungen tatkräftig mit.

Vor allem aber führen Sie Schulklassen und Interessierte als Zeitzeugin durch die Sammlung. Dabei erzählen Sie von Ihren Erlebnissen und Ihrer traumatischen Zeit im Gefängnis. So vermitteln Sie Ihren Zuhörerinnen und Zuhörern hautnah, was in der DDR geschah.

Von den mehr als 1.000 Schulklassen, die das Museum bisher besucht haben, haben Sie, Frau Lotz, einen beträchtlichen Teil durch diesen Abschnitt der Geschichte Deutschlands geführt. Viele Schülerinnen und Schüler kamen danach wieder und kontaktierten Sie für weitere Informationen.

Am Aufbau des einzigen DDR-Museums in Westdeutschland und an der Gründung des Vereins „Gegen das Vergessen“ Pforzheim im Jahr 2000 waren Sie maßgeblich beteiligt. Von 2002 bis 2008 waren Sie Beisitzerin im Vorstand des Vereins, später 2. Vorsitzende. Heute sind Sie wieder als Beisitzerin aktiv.

Die Aufgabe des Vereins „Gegen das Vergessen“ ist es, das DDR-Museum zu betreiben und dadurch die Erinnerung an das Unrechtssystem der DDR zu erhalten. Er klärt über die damaligen Lebensumstände auf, um die Erziehung der Jugendlichen zu einem demokratischen Bewusstsein zu fördern.

Indem der Verein die historischen Hintergründe an nachfolgende Generationen übermitteln, schafft er Orientierung an Werten wie Frieden, Freiheit und Demokratie. Mit seinen Weiterbildungen, Veranstaltungen und Führungen durch die Sammlung spricht er daher vor allem Schulklassen, Jugendgruppen und Studierende an. Sie, Frau Lotz, engagieren sich schon seit Jahren unermüdlich im Sonntagsdienst und führen Gruppen auch unter der Woche als Zeitzeugin durch das Museum. Seit 2012 vertreten Sie den Verein bei allen Verbändetreffen der „Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft“. Außerdem sind Sie in der „Vereinigung der Opfer des Stalinismus“ aktiv. Dort waren sie von 2005 bis 2006 erst kommissarische Bezirksgruppenvorsitzende, später ordentliche Bezirksgruppenvorsitzende und seit 2006 sogar Landesvorsitzende.

In der Stiftung „Lernort Demokratie - das DDR-Museum Pforzheim“ sind Sie Mitglied des Stiftungsrates und Gründungsmitglied. Die Stiftung fördert das demokratische Staatswesen der Bundesrepublik und setzt sich mit der Teilung Deutschlands auseinander. Ihre Aufgabe ist der Betrieb, die Pflege und der Ausbau der Sammlung im DDR-Museum. Mit Vorträgen, Ausstellungen, Veranstaltungen und verschiedenen Publikationen vermittelt sie seit ihrer Gründung im Jahr 2012 die Geschichte der DDR und bewahrt das Andenken an die Opfer der SED-Diktatur. Außerdem fördert die Stiftung das bürgerliche Engagement für Demokratie.



Neben Ihren Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem DDR-Museum kümmern Sie sich liebevoll um ehemalige politische Häftlinge der DDR-Diktatur. Sie begleiten sie zum Arzt, gehen mit ihnen einkaufen, organisieren Treffen, Ausflüge und Bustouren. Regelmäßige Besuche und Gespräche gehören ebenso dazu.

Liebe Frau Lotz, in Ihrer Zeit in der DDR haben Sie Zivilcourage bewiesen und sich vom sozialistischen Unrechtsregime nicht unterkriegen lassen. Ihr schweres Schicksal hat Sie nicht daran gehindert, sich gegen das Vergessen einzusetzen. Im Gegenteil: Mit großer innerer Stärke geben Sie Ihre Erlebnisse weiter und durchleben dabei immer und immer wieder das erfahrene Leid.

Zurückhaltend und ohne sich in den Vordergrund zu drängen, setzen Sie sich schon jahrelang unbeirrt für die Aufklärung der Menschen über das Leben in der DDR ein. So leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Friedenskultur in Pforzheim und in Deutschland. Beharrlich und ausdauernd tragen Sie dazu bei, die hervorragende Qualität und Relevanz des DDR-Museums Pforzheim aufrecht zu erhalten.

Das verdient höchsten Respekt und Anerkennung. In unzähligen ehrenamtlichen Stunden und mit großem Einfühlungsvermögen betreuen Sie außerdem ehemalige politische Häftlinge der DDR-Diktatur. Gerade wegen Ihrer Vergangenheit können Sie die Sorgen und Ängste dieser Menschen besser verstehen als viele andere. Sie nehmen sich selbst zurück, stellen Ihre Bedürfnisse hinten an, um für andere da zu sein, die Ihre Hilfe benötigen. Liebe Frau Lotz, Ihr Engagement ist außergewöhnlich, in vielerlei Hinsicht einzigartig und in jedem Fall ehrungswürdig.

Das hat auch unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier so gesehen und Ihnen vor zwei Jahre das Bundes-Verdienstkreuz am Bande verliehen. Als Geburtsstadt Johannes Reuchlins, dessen Werte Sie mit Ihrem Engagement in vorbildlicher Weise befördern, in dem Sie sich für Respekt, Toleranz, Frieden, Demokratie und Menschenwürde einsetzen, wollen wir es ihm gleich tun.

Sehr geehrte Frau Lotz, als Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim ist es mir eine Ehre, Ihnen in dankbarer Anerkennung für Ihr vorbildliches, lang anhaltendes und umfangreiches Engagement die BÜRGERMEDAILLE Ihrer erwählten Heimatstadt zu verleihen. Dafür möchte ich Sie nun zu mir auf die Bühne bitten.